



tra Grün Kassel

Informationen der Fraktion im Rathaus · Sommer 2014

Wieder zurück?

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Deutschen sind ja nicht nur Fußballweltmeister, sie sind auch Weltmeister im Urlaubmachen. Falls Sie weg waren, haben Sie viel verpasst: Kultursommer, Kulturzelt, Zissel, Wehlheider Kirmes, Freibäder, Biergärten und den Besucherandrang im Bergpark. Vielleicht sollte man doch nächstes Jahr mal zu Hause bleiben und den Kassel-Steig erwandern? Oder der Radfahrer-Demo Critical Mass zur Massenbewegung verhelfen?

Wie auch immer. Uns erwarten hier in Kassel spannende Monate. Der Altmarkt wird umgebaut, das Stadtmuseum öffnet seine Pforten, und vielleicht bekommen die Huskies eine verbesserte Bleibe. Und das Thema Verkehr elektrisiert weiterhin alle. Wie wollen wir den Verkehr in unserer Stadt in den nächsten 15 Jahren gestalten? Bei diesem großen Thema ist der Aufreger „Tempo 30“ nur eine Marginalie. Daher haben wir dem Thema Verkehr einen Schwerpunkt dieses Heftes gewidmet.

Wir haben die feste Absicht, Kassel weiterhin so zu positionieren, dass Unternehmen gerne in Kassel bleiben oder gerne nach Kassel kommen. Auch dazu haben wir eine spannende Auseinandersetzung vor uns: Wo siedeln sich die Unternehmen in der Region an? Der Neubau des Iwes am Kulturbahnhof ist dafür ein gutes Beispiel.



Sie merken, auch wir sind wieder zurück – in der Kommunalpolitik. Ihnen viel Freude und Anregung beim Lesen. Geben Sie uns Rückmeldung. Darauf sind wir angewiesen.

Dieter Beig
Fraktionsvorsitzender

Themenschwerpunkt MOBILITÄT

Beiträge zum ÖPNV, zum Umbau des Altmarkts, zum Radverkehr und mehr finden Sie auf den Seiten 2 und 3.



So sieht der Entwurf des Kasseler Büros HHS Architekten für den Neubau des Fraunhofer Instituts für Windenergie und Systemtechnik an der Nordseite des Kulturbahnhofs aus.

Wirtschaftsstandort Kassel Von blühenden Landschaften und kreisenden Flächen

Wenn die Politik blühende Landschaften verspricht, sollten die Menschen skeptisch sein. Denn die großspurig angekündigten Wirtschaftserfolge bleiben meist aus. Die wirtschaftliche Weiterentwicklung Kassels und eine blühende, also gesunde und lebenswerte, Landschaft in und um Kassel lassen sich aus grüner Sicht allerdings bestens verbinden – auch wenn dazu Wortungetüme wie „Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung“ und „Flächenkreislaufwirtschaft“ ins Spiel kommen.

Gewerbeflächen nachhaltig gestalten

Die Grünen haben den Beschluss zur Gewerbeflächenansiedlung im Langen Feld nicht verhindern können – trotz des großen Widerstands und der gemeinsamen Anstrengung mit Bürgerinitiativen und Umweltverbänden. „Die Mehrheitsentscheidung der Stadtverordnetenversammlung nehmen wir zwar mit Bedauern, aber auch mit Respekt zur Kenntnis“, erklärt Dieter Beig, Vorsitzender der

grünen Rathausfraktion. „Wir sind aber weit davon entfernt, den Kopf in den Sand zu stecken. Wir setzen nun alles daran, die Gewerbeflächenentwicklung so zu begleiten, dass die klimatischen Folgen für die Stadt möglichst klein gehalten werden.“ In einem Parteibeschluss vom 27. Mai haben die Grünen Kriterien dafür formuliert, wie sie eine nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung gestalten wollen: unter anderem durch den Erhalt von Frischluftschneisen, umfangreiche Baumpflanzungen sowie eine gute Einbindung der Gebiete in den öffentlichen Personennahverkehr.

Grünflächen dauerhaft erhalten

Eine seriöse und zukunftsgerichtete Wirtschaftspolitik ist ein wesentliches Merkmal grüner Politik. Dazu zählt die Flächenkreislaufwirtschaft, die eine Nutzung bisher brachliegender Flächen fördert. Für kleine und mittelständische Unternehmen ist es deutlich attraktiver, sich innerstädtisch und in die

bereits vorhandene Infrastruktur gut eingebunden niederzulassen, als in abseits liegende Gewerbegebiete zu ziehen. Ein positiver Effekt: Dadurch sinkt der Bedarf an Arealen außerhalb der Stadt. Das verhindert, dass weitere Grünflächen versiegelt werden. Außerdem verschwinden so unansehnliche Brachflächen, die das Stadtbild negativ beeinflussen. Deren Nutzung ist also auch für die Stadtentwicklung ein unmittelbarer Gewinn.

Ein Beschluss der Stadtverordnetenversammlung dazu, der auf Initiative der Grünen beruht, ist gefasst. Der grüne Stadtbaurat Christof Nolda hat bereits erste Schritte zur Umsetzung eingeleitet, Fördergelder sind beantragt, und der Zweckverband Raum Kassel (ZRK) wird das Programm in das nächste Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung einbinden.

Arbeitsplätze schaffen und sichern

Was grüne Wirtschafts- und Standortpolitik bewirken kann, zeigt sich am Neubau des Fraunhofer Instituts für Windenergie und Systemtechnik (Iwes) an der Nordseite des Kulturbahnhofs. Neben der Aufwertung des alten Bahnhofsgeländes entstehen dort neue Arbeitsplätze, die auch die Vorreiterrolle Kassels im Sektor Erneuerbare Energien stärken werden.

Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung der Kasseler Grünen ist an der Vision „Green New Deal“ ausgerichtet, die ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Politik vorantreibt (siehe Infobox Green New Deal).

Den Beschluss „Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung in Kassel und in der Region gestalten und sicherstellen“ finden Sie unter www.gruene-fraktion-kassel.de/themen/

Green New Deal

Der Green New Deal ist ein visionäres Programm der europäischen Grünen. Es schafft einen Ausgleich zwischen den großen politischen Themen wie soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Wirtschafts- und Umweltkrisen sowie der Lebensqualität unserer heutigen Gesellschaft im Hier und Jetzt. Mehr dazu unter www.greennewdeal.eu

Fraktion in Aktion

Anträge

DEBATTE

Resolution

Kassel wird grün.

Beschlüsse

Politik vor Ort

Inklusive Bildung

Auf Antrag der grünen Fraktion wird sich die Stadt Kassel als Modellregion „Inklusive Bildung Kassel“ bei der hessischen Landesregierung bewerben. Für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen soll es noch leichter werden, eine allgemeine Schule zu besuchen. Die Stadt verfügt bereits über zahlreiche Schulen und Kindertagesstätten, die gute Beispiele für gelungene Inklusion sind. Die Modellregion soll helfen, diese Ansätze flächendeckend auf das allgemeine Schulsystem zu übertragen und inklusive Beschulung zu einer realistischen Option für Kinder und Eltern zu machen.

Gegen Homophobie

Die Stadtverordnetenversammlung hat eine Resolution gegen Homophobie beschlossen. Anlass war ein Kongress in Kassel, der sich mit „Sexualethik und Seelsorge“ befasste. Referenten vertraten dort die Meinung, dass homosexuelle Neigungen als Krankheit einzustufen seien, die man heilen könne. Alle Fraktionen mit Ausnahme der CDU stimmten



zu. In der Begründung heißt es, dass die gesellschaftspolitisch progressive Tradition Kassels es gebiete, sich ausdrücklich und öffentlich von dieser rückwärtsgewandten Strömung zu distanzieren und deutlich zu machen, dass solche Gesinnungen hier unerwünscht sind.

Menschenwürdige Unterkünfte

Die Stadt Kassel will das Schwesternwohnheim des ehemaligen Kinderkrankenhauses Park Schönfeld als Unterkunft für Flüchtlinge und Asylbewerber*innen nutzen. Die Stadtverordnetenversammlung hatte sich auf

Antrag von SPD und Grünen geschlossen dazu bekannt, Flüchtlinge und Asylbewerber*innen unter möglichst humanen Bedingungen aufzunehmen und in menschenwürdigen Unterkünften unterzubringen. Die Container-Unterkunft an der Bunsenstraße in der Nordstadt wird es vorerst nicht geben.

Zwei weitere Windparks

Die Städtischen Werke sollen ihre Vorreiterrolle in Sachen Windenergie in Nordhessen weiter ausbauen. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte der Gründung von zwei Projektgesellschaften zum Bau zweier Windparks durch das städtische Unternehmen zu. Im Stiftswald



Kaufungen sowie im Bereich Hessisch Lichtenau-Rohrberg sollen Windparks mit einem Investitionsvolumen von zusammen 88 Millionen Euro entstehen. Beide Standorte verfügen über bemerkenswert gute Windbedingungen. Die Windprojekte, die Strom für rund 35.000 Haushalte liefern könnten, sollen möglichst schnell umgesetzt werden.

Nein zu Waffendael

Die Mehrheit der Kasseler Stadtverordneten spricht sich gegen Rüstungsexporte nach Algerien aus. Der von der grünen Fraktion maßgeblich initiierte Antrag fordert die Bundesregierung auf, die geplante Lieferung von Panzern und die Beteiligung deutscher Firmen am Bau einer Panzerfabrik in dem afrikanischen Land zu stoppen. Mit 39 Stimmen wurde der Antrag angenommen. Auch 15 Mitglieder der SPD-Fraktion sowie zwei der drei Abgeordneten von Demokratie erneuern/Freie Wähler stimmten zu, obwohl ihre Fraktionen den Antrag nicht mitgetragen hatten. An dem Waffendael sind auch Kasseler Firmen beteiligt.

Öffentlicher Personennahverkehr

Busse und Bahnen auf Zukunftskurs

Kassel verfügt schon jetzt über einen gut ausgebauten öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Fast jeden vierten Weg legen Kasseler*innen mit Bus und Tram zurück. Das geht aus dem Verkehrsentwicklungsplan (VEP) Kassel 2030 hervor (siehe auch Plan für die Zukunft). Die Kasseler Grünen sind der Meinung: Da geht noch mehr. „Auch wenn die erste Priorität darauf liegen muss, die bevorstehenden Herausforderungen zu meistern und den ÖPNV zu sichern, bleibt es weiter grünes Ziel, dessen Anteil am Verkehrsaufkommen in Kassel in den kommenden Jahren noch zu steigern“, sagt Eva Koch, Mitglied des grünen Fraktionsvorstands.

Zeit für eine Generalüberholung

Mit großer Flexibilität und Kreativität hat sich das komplexe System ÖPNV in den vergangenen Jahren immer wieder an die veränderten Bedürfnisse der Menschen angepasst – entstanden sind dabei Insellösungen, die für einzelne Bereiche oder zu bestimmten Zeiten sinnvoll sind. Reibungsverluste sind die Folge. Daher wird es nun Zeit für eine Generalüberholung. Die Weichen für die nötigen Veränderungen haben die Stadtverordneten im Juni mit dem Beschluss des Nahverkehrsplanes gestellt. Konkrete Ziele: mehr Effizienz im Streckennetz und eine noch höhere Qualität beim Angebot.

Angebot an Nachfrage orientieren

Die Kasseler Verkehrs-Gesellschaft (KVG) plant daher eine Netzreform, die den ÖPNV mit einem schlüssigen Gesamtkonzept an



den tagtäglichen Bewegungen der Menschen ausrichtet, effizienter gestaltet und zukunftssicher macht. Mehr Effizienz bedeutet dabei auch, einzelne Strecken auf den Prüfstand zu stellen und nachfrageorientiert auszurichten. Weniger Bushaltestellen in Wohngebieten, dafür eine höhere Frequenz auf starken Linien wie zum Beispiel der Wolfhager Straße sind dafür entsprechende Lösungen. Quartiersbusse und Anruf-Sammel-Taxis werden dazu beitragen, die nötigen Veränderungen mit dem Erhalt einer guten Anbindung zu verknüpfen.

Eine höhere Effizienz des ÖPNV-Angebots ist auch deshalb erforderlich, weil die zukünftigen Finanzierungshilfen von Bund

und Land fraglich scheinen. Schon jetzt ist durch die fehlende Mitfinanzierung bei Neuananschaffungen von Straßenbahnen durch das Land eine Deckungslücke von weiteren fünf Millionen Euro pro Jahr entstanden. „Um die Zukunft des ÖPNV zu sichern, müssen wir Bund und Land weiter in die Pflicht nehmen und sie beständig dazu auffordern, die Kommunen mit der Finanzierung nicht alleine zu lassen“, fordert Gernot Rönz, verkehrspolitischer Sprecher der grünen Ratshausfraktion.

Sichere Mobilität für ältere Menschen

Ein weiterer Baustein für einen zukunftsfähigen ÖPNV ist eine bessere Qualität. Dazu

trägt gerade im Hinblick auf eine alternde Gesellschaft der weitere Ausbau der Barrierefreiheit entscheidend bei. Denn die sichere – soweit wie möglich – unabhängige Mobilität älterer Menschen ist ein großes Anliegen grüner Politik. Bereits heute sind fast alle 102 Straßenbahnhaltestellen im KVG-Netz barrierefrei. Von den 325 Bushaltestellen sind derzeit etwa 42 Prozent barrierearm ausgebaut. Bundesweit liegt man damit mit an der Spitze.

Entspannt zu Bergpark, Herkules und Co.

Noch erhebliches Potenzial sehen die Grünen im Bereich des Freizeitverkehrs. Die Anziehungskraft des neuen Weltkulturerbes Bergpark ist enorm, die Verkehrssituation einem Welterbe aber nicht würdig. Voruntersuchungen haben gezeigt, dass die Herkulesbahn machbar ist – und das sogar mit weitaus weniger Besuchern, als es aktuell sind. Nun gilt es, die Planungen auf den neuesten Stand zu bringen und mit dem Land darüber zu verhandeln, wie man die Herkulesbahn auf den Weg bringen kann.

„Die Bahnstrecke zum Herkules ist natürlich nicht mit Strecken für den Berufsverkehr vergleichbar. Man darf ihre Bedeutung für Gastronomie und Fremdenverkehr allerdings nicht unterschätzen“, betont Gernot Rönz. Denn dank Bergpark, Herkules und Co. steigen die Zahlen der Tourist*innen und Besucher*innen stetig. Für sie muss es eine zuverlässige und attraktive Anbindung an die Sehenswürdigkeiten der Stadt geben – ohne Stau und Parkplatzsuche.

KOMMENTAR

Neue Wege aus dem Verkehrschaos

1959 erschien das Buch „Die autogerechte Stadt – Wege aus dem Verkehrschaos“. Die Zeit der Schnellstraßen, Tangenten, Hochstraßen und Unterführungen brach an, mit dem Ziel, einen reibungslosen städtischen PKW-Verkehrsfluss zu ermöglichen. Die Autofahrer konnten endlich „unbehindert durch Kreuzungen oder Ampeln mit unbeschränkter Geschwindigkeit bis zum Stadtkern preschen“ – so „Der Spiegel“ 1959 über diese neue Vision der Verkehrsplanung. Fußgänger galten als Störenfriede und wurden zunehmend in den Untergrund verbannt. Auch der Altmarkt als seinerzeit modernste Kreuzung Europas wurde in der deutschen Presse als Vorbild gefeiert. Die Wirtschaftswunderjahre der Nachkriegszeit ermöglichten vielen Menschen, sich den Traum vom eigenen Auto zu erfüllen – die autogerechte Stadt gehörte als Leitbild dazu.

Über 50 Jahre sind seitdem vergangen. Unser städtisches Leben hat sich verändert. Kassel ist zu einer offenen Stadt geworden, mit einer bunten Vielfalt von Menschen, die hier leben. Sie bewegen sich zu Fuß, mit dem Rad, mit Bus und Bahn und auch mit dem Auto, manche mit Kinderwagen, im Rollstuhl oder mit Rollator. Nach unserem heutigen Verständnis stehen all diese Menschen gleichberechtigt im Mittelpunkt der Verkehrsplanung. Eine Bevorzugung der Autos, die oberirdisch mit möglichst kurzen Wartezeiten die Kreuzungen dürfen, während andere sich über steile Rampen und durch stinkende „Angsträume“ unter der Straße bewegen, ist schon lange nicht mehr zeitgemäß.



Insofern ist der Umbau des Altmarkts der Abschied von einem lange überholten Leitbild, das wir Grüne nicht vermissen werden – und ein neuer Weg aus dem Verkehrschaos.

Eva Koch



Der Altmarkt galt in den 50er-Jahren als modernste Verkehrskreuzung Europas.

Ausdruck grüner Stadt- und Verkehrspolitik

Weniger Barrieren, mehr Autonomie

„Unser Anspruch ist es, ein gleichberechtigtes Miteinander aller Verkehrsteilnehmer*innen zu realisieren und deren Ansprüche bestmöglich zu berücksichtigen“, betont Gernot Rönz. Die geplante Modernisierung des Altmarkts ist für den verkehrspolitischen Sprecher der grünen Fraktion ein gutes Beispiel für verantwortungsvolle Stadt- und Verkehrspolitik. Der Altmarkt werde auch nach dem Umbau ein Verkehrsknotenpunkt bleiben, der hart am Limit ist. Die Kapazität für Autos, Lastwagen und Busse bleibt erhalten – und das, obwohl es drei Fußgängerüberwege und verbesserte Verbindungen für Radfahrer geben wird.

Unabhängig im öffentlichen Raum

Weniger Barrieren, mehr Freiheit, mehr selbstbestimmtes Leben: Dazu trägt der Umbau des Altmarkts ganz wesentlich bei. Geplant sind drei barrierefreie Übergänge über die Kreuzung. Für Menschen mit Mobilitätseinschränkung ist es dann wesentlich leichter, sich unabhängig im öffentlichen Raum zu bewegen und beispielsweise das

Finanzzentrum am Altmarkt 1 ohne fremde Hilfe zu erreichen. Das hat der Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter (fab) bereits seit längerem gefordert. „Wir begrüßen, dass mit der Umsetzung nun endlich die Interessen von Menschen mit Behinderungen wahr- und ernstgenommen werden“, erklärt Ottmar Miles-Paul vom Vorstand des fab. Ebenedrig sind nach Abschluss der Arbeiten auch alle Bus- und Straßenbahnhaltestellen zu erreichen.

Die Autonomie von Menschen mit Handicap zu fördern, ist ein ganz wesentlicher Aspekt grüner Stadt- und Verkehrspolitik. Rund 3,6 Millionen Euro investiert die Stadt in die notwendige Sanierung der Altmarktkreuzung. Da der Altmarkt auch ohne die Schließung der Unterführungen sanierungsbedürftig ist, übernimmt das Land einen wesentlichen Teil der Gesamtkosten. Nach einhalb Jahren Bauzeit ist dann nicht nur das Finanzzentrum an sich vollständig barrierefrei erschlossen, sondern auch erreichbar.

Deutlich erhöhtes Sicherheitsgefühl

Mit den vorhandenen Fußgängertunneln lässt sich die geforderte Barrierefreiheit laut Stadtbaurat Christof Nolda (Grüne) nicht realisieren. Die Rampen seien mit einer Steigung von 30 Prozent zwar für Kinderwagen, nicht aber für Rollstuhlfahrer*innen geeignet. Mit Anschaffungskosten von bis zu 300.000 Euro pro Fahrstuhl sowie zusätzlichen Wartungskosten wären Aufzüge keine Alternative. Ein positiver Effekt der ebenerdigen Querung: Da sich das öffentliche Leben dann komplett oberirdisch abspielt, wird das Sicherheitsgefühl der Menschen durch eine erhöhte soziale Kontrolle steigen.

Die Neugestaltung dürfte insgesamt dazu beitragen, dass Fußgänger*innen den Kreuzungsbereich deutlich seltener wild überqueren und sich einer unnötigen Gefahr aussetzen. Und auch für Radfahrer*innen verbessert sich die Situation deutlich. Durch Radwege mit Ampelschaltung sind sie nun sicherer unterwegs, denn bislang mussten sie sich direkt zwischen Autos und Lastwagen einordnen.



Die Umbaumaßnahmen dauern eineinhalb Jahre und umfassen:

- Erneuerung der Ver- und Entsorgungsleitungen
- Fahrbahn- und Gehwegsanierung
- sichere Radverkehrsführungen und -furten
- barrierefreie Überwege für sehbehinderte und auf Rollstuhl oder Rollator angewiesene Menschen



Radverkehr: Bilanz kann sich sehen lassen

Großes Potenzial in Kassel

An Verhältnisse wie in Münster oder Freiburg ist nicht zu denken. Dort liegt der Fahrrad-Anteil bei 38 beziehungsweise 28 Prozent am gesamten Verkehrsaufkommen. Durch die Hanglage wird Kassel sicher nie zu einer der deutschen Radstädte. Doch auch wenn es noch vieles zu verbessern gilt, kann sich die Bilanz der Stadt der vergangenen zehn Jahre durchaus sehen lassen, denn Kassel hat kontinuierlich in die Radverkehrsinfrastruktur investiert und vieles getan. Wesentliches Merkmal ist eine konsequente Einbindung der Radverkehrsplaner bei jedem Verkehrsprojekt. „So lassen sich oftmals Lösungen finden, die nicht nur dem Radverkehr, sondern insgesamt der Mobilität zugutekommen“, betont Gernot Rönz, verkehrspolitischer Sprecher der grünen Rathausfraktion. Zum Beispiel fühlen sich durch Abmarkierungen von Radstreifen an vielen Stellen nicht nur Radfahrer*innen, sondern auch Fußgänger*innen sicherer.

Durch die Öffnung der Innenstadt für den Radverkehr sind Strecken und Fahrtzeiten für Radler*innen deutlich kürzer geworden.

Mit der Einführung von Konrad hat Kassel einen weiteren wichtigen Baustein etabliert, um flexibel von A nach B zu kommen. Bundesweit gehört das Kasseler Fahrradvermietensystem zu den erfolgreichsten Projekten. Mit weit mehr als 1.000 Fahrradbügeln ist eine Grundversorgung an Stellplätzen endlich erreicht. Und durch eine neue Beschilderung lässt sich Kassel auch für Gäste einfacher erfahren.



Konrad gehört bundesweit zu den erfolgreichsten Fahrradvermietensystemen.

Radverkehr in Deutschland boomt

Hierauf gilt es nach Ansicht von Gernot Rönz in den nächsten Jahren weiter aufzubauen. Der Radverkehr boomt in Deutschland, nicht zuletzt weil mit günstigeren Preisen für E-Bikes und Pedelecs mehr Menschen mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen und auch in topografisch anspruchsvollen Gegenden die Zahl der Nutzer*innen deutlich steigt. Von diesem Boom profitieren letztlich viele. Die Radler*innen, weil sie kostengünstig, gesund und schnell zur Arbeit kommen; die Städte, weil Luft- und Lärmbeeinträchtigungen zurückgehen; und auch diejenigen, die auf das Auto angewiesen sind, wie zum Beispiel im Wirtschaftsverkehr, weil sie bei

weniger Autoverkehr schneller durch die Stadt kommen. „Es wäre eine verpasste Chance, wenn eine dynamische Stadt wie Kassel diesen Boom im Radverkehr nicht auch nutzen würde“, meint Rönz.

Radrouten in alle Richtungen

Ansatzpunkte für Verbesserungen gibt es sicherlich einige. Jede Radlerin und jeder Radler kann natürlich vor allem auf den eigenen vielgenutzten Wegen drei bis fünf Stellen nennen, die man dringend verändern muss. Für Anregungen sind die Grünen immer zu haben. Aus grüner Sicht ist und bleibt die weitere Umsetzung des Radroutenkonzeptes die wichtigste Maßnahme. Schon 2006 hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, die zwölf Radrouten in Kassel zu verbessern. An vielen Stellen ist in den vergangenen Jahren gearbeitet worden, nun gilt es den Flickenteppich systematisch in ein durchgängiges Netz umzuwandeln. Mit einem spinnennetzförmigen Radroutenkonzept, ist Kassel dann in alle Richtungen gut für den Radverkehr erschlossen.

Wie aktuell am Altmarkt steht eine Reihe von größeren Einzelmaßnahmen an, die die Bedingungen für den Radverkehr in den nächsten Jahren optimieren. Zu denken ist hier an den ICE-Bahnhof, die Drei Brücken und die Schillerstraße, wo seit Jahren bekannte Schwierigkeiten bestehen.

Und mit der bereits erwähnten Zunahme von E-Bikes und Pedelecs sind auch die Strecken in die Nachbargemeinden von Bedeutung. Eine mittelfristige Planung, wie man mit dem Fahrrad gut nach Baunatal, Vellmar oder Lohfelden kommt, steht daher oben auf der Agenda der nächsten Jahre. Innerstädtisch gilt es, konsequent die wichtigsten Strecken für Radler*innen schneller und sicherer zu machen. „Oftmals sind es nur Kleinigkeiten, die wenig Geld kosten,

aber so die Fahrradlandschaft deutlich attraktiver machen“, sagt Rönz. „Die Bedingungen für den Radverkehr sind im vergangenen Jahrzehnt insgesamt deutlich besser geworden. Aber uns ist klar: Um noch mehr Leute auf das Fahrrad zu bekommen, muss in Sachen Radwege in Kassel noch einiges passieren.“



Mehrere hundert Fahrradfahrer*innen beteiligen sich regelmäßig an Critical Mass in Kassel.

Kein reines Freizeitvergnügen

Das Rad ist für viele Menschen längst nicht mehr allein ein Freizeitvergnügen, sondern gehört längst zum Alltag und stellt beim täglichen Einkauf oder im Berufsverkehr eine Alternative zum Auto dar. Wir groß das Potenzial in Kassel ist, machen laut Rönz jeden Monat mehrere hundert Fahrradfahrer*innen bei der Critical Mass deutlich. „Den derzeit eher mageren Radverkehrsanteil von sieben Prozent wollen wir mindestens verdoppeln“, gibt Gernot Rönz als Ziel aus.



Gernot Rönz



Der Steg unterhalb des Rondells ist breiter und sicherer geworden.

Nützliche Links für alternative Mobilität

Ob Schlaglöcher oder fehlende Wegweiser: Über das hessische Internetportal „**Meldeplattform Radverkehr**“ können Radler*innen Missestände im Radwegenetz melden: www.meldeplattform-radverkehr.de

Der **Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club Kassel Stadt und Land** vertritt die Interessen von Radler*innen und bietet ein umfangreiches Tourenprogramm: www.adfc-kassel.de

Der **Verkehrsclub Deutschland Kreisverband Kassel** informiert als Umwelt- und Verbraucherverband über ökologische Mobilität in und um Kassel: www.vcd.org/kassel

Critical Mass ist eine Bewegung, die als ein geschlossener Verband mit mindestens 16 Radfahrer*innen ein Statement für lebenswerte Städte abgibt: criticalmass-kassel.de

Das Fahrradvermietensystem **Konrad** bietet 500 Fahrräder an 56 Stationen in Kassel an. www.konrad-kassel.de

Das **Radforum Region Kassel** greift die veränderten Mobilitätsbedürfnisse zu mehr Radverkehr in der Bevölkerung auf. www.kassel.de/stadt/mobilitaet/fahrrad/radforum/index.html

Der **Nationale Radverkehrsplan 2020** bildet die Grundlage für die Radverkehrspolitik in Deutschland und definiert deren grundsätzliche Leitlinien. www.nationaler-radverkehrsplan.de

Stattauto Kassel und **einfach mobil** bieten CarSharing in Kassel an: stattauto.net und www.einfach-mobil.de



PLAN FÜR DIE ZUKUNFT

Der Verkehrsentwicklungsplan (VEP) Kassel 2030 entwirft ein Zukunftsbild für die Mobilität in Kassel und der Region. Wesentlicher Teil dabei ist eine Bestandsanalyse. In zehn Bürgerforen konnte sich die Kasseler Bevölkerung am VEP beteiligen. Je zweimal widmeten sich die 23 Ortsbeiräte dem Plan. Kinder und Jugendliche von sieben Kasseler Schulen präsentierten ihre Ideen und Anregungen. In vier Expertenforen äußerten sich Vertreter von Verbänden, Institutionen und Interessensgruppen. Und immer wieder war der VEP Thema in den öffentlichen Ausschusssitzungen.

Hier einige Fakten zu den Ergebnissen:

- 460.000 Autofahrten finden täglich in Kassel statt, davon zählen 30.000 Fahrten zum Durchgangsverkehr.
- 3,5 Millionen Kilometer legen Autofahrer täglich in Kassel zurück.
- 29 Prozent ihrer Wege legt die Kasseler Bevölkerung zu Fuß zurück, 25 Prozent mit Bus und Bahn, 7 Prozent mit dem Rad.
- 64 Prozent der Kasseler Haushalte haben mindestens ein Fahrrad; deutschlandweit sind es 80 Prozent.
- 2.000 Fahrräder rollen pro Tag durch die Straßen „An der Karlsau“ und „Neue Fahrt“; das ist der Spitzenwert für Kassel.
- 54.300 Autos überqueren täglich die Hafnbrücke, die damit in Kassel der höchsten Verkehrsbelastung ausgesetzt ist.
- 4.100 öffentlich zugängliche Parkplätze stehen in der Innenstadt zur Verfügung.
- 10.000 Menschen und mehr leiden unter Lärmbelastungen von über 60 Dezibel durch den Straßenverkehr.

GRIMMWELT

Starke Marke · Im Juni feierte die neue Grimmwelt auf dem Weinberg Richtfest. Ab Sommer 2015 wird das Museum Besucher*innen aus der ganzen Welt das Wirken der Brüder Grimm nahebringen. Die Grimmwelt wird mit ihrer 1.600 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche eine weitere touristische Attraktion der Deutschen Märchenstraße, die die Marke Grimm in Kassel weiter stärkt.

FREIBÄDER

Erster Schritt · Mit dem im ordentlichen Ergebnis ausgeglichenen Haushalt ist der erste Schritt dazu getan, den rot-grünen Beschluss zu den Kasseler Freibädern umsetzen zu können. Für die Sanierung des Harleshäuser Bades ist im Magistratsentwurf bereits Geld für 2015 im Haushaltsplan vorgesehen.



HOPLA

Sicherer Übergang · Der Übergang von der Haltestelle am Holländischen Platz zur Unteren Königsstraße wird für Fußgänger*innen ebenerdig. Dazu wird die Rechtsabbiegerspur für Autofahrer*innen aus Richtung Stern in die Kurt-Wolters-Straße erhöht. Die Baumaßnahme ergänzt die Aktivitäten zur besseren Anbindung von Universität und Innenstadt.

BERGPARK

Richtige Richtung · Trotz schwieriger Verhandlungen der Stadt Kassel mit der Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK) ist das vereinbarte kurzfristige Verkehrskonzept eine gute Zwischenlösung und ein Schritt in die richtige Richtung. Die Parkraumbewirtschaftung bei Wasserspielen trägt zur Finanzierung des Busses der Kasseler Verkehrsgesellschaft (KVG) bei. Fünf Euro beträgt die Parkgebühr.







Kassel wird Grün Goethe lebt

Flanieren mit der Familie, Treffen mit Freunden ... Die Goethestraße ist seit dem Umbau zum gemütlichen Boulevard geworden – mit Bänken, Bäumen und Spielgeräten für Kinder. Sie hat im ersten Sommer nach Abschluss der Arbeiten eine Lebendigkeit zwischen Friedrich-Ebert-Straße und Germaniastraße gezaubert. Gerade der neu geschaffene Rudolphsplatz (Foto) an der Kreuzung Goethe-/Germania-/Olgastraße ist ein besonders attraktiver Anziehungspunkt. Das durch und durch erfolgreiche Projekt trägt insgesamt zu einer erhöhten Lebensqualität in der Stadt bei. Es ist eines der zahlreichen Vorhaben, die die Grünen von Anfang an gefordert und unterstützt haben.

Fleischfreie Angebote Gemüse- statt Schnitzeltag

Ob die eigene Gesundheit, Tier- oder Umweltschutz: Es gibt viele Gründe dafür, sich – zumindest gelegentlich – fleischlos zu ernähren. „Kassel isst veggi“ ist eine Initiative des Gesundheitsamtes Region Kassel, die im April gestartet ist. Die Stadt und der Landkreis Kassel wollen Einrichtungen und Betriebe mit Gemeinschaftsverpflegung dazu anregen, mindestens einmal pro Woche das vegetarische Speisenangebot zu erweitern und damit Gästen die fleischfreie Alternative schmackhaft zu machen. Neben mehreren Fleischgerichten gibt es oft nur ein Angebot ohne Fleisch. Dieses Verhältnis wenigstens einmal pro Woche umzukehren, ist ein Anliegen der Initiative – ganz im Sinne von: eher mal Gemüse- statt Schnitzeltag.



Mit der Kantine der Stadtreiniger Kassel und der Kantine im Kasseler Rathaus, der Menü-Manufaktur Hofmann und der ServiceFactory Gastronomie von Volkswagen Kassel haben sich bereits einige Betriebe der Initiative angeschlossen. Auch Kindertagesstätten und Schulen in Stadt und Landkreis setzen auf ein regelmäßiges Veggi-Angebot. „Uns geht es nicht darum zu bevormunden, sondern darum zu zeigen, wie lecker vegetarisches Essen sein kann“, macht Birgit Hengesbach-Knoop, gesundheitspolitische Sprecherin deutlich. „Denn gesunde und ausgewogene Ernährung muss kein Verzicht sein.“

Informationen: www.kassel-isst-veggi.de.





Mitmachen und gewinnen

Kennen Sie Kassel? Dann machen Sie doch mit bei unserem Bilderrätsel. Finden Sie heraus, um welche Orte, Gebäude oder Begriffe es sich auf den Fotos handelt. Tragen Sie die Namen in die jeweiligen Kästchen ein und ermitteln Sie so das Lösungswort. Schicken Sie es uns mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse bis zum 1. Oktober per Post oder per E-Mail an info@gruene-kassel.de an Bündnis 90/Die Grünen, Im Kasseler Rathaus, Obere Königsstraße 8, 34117 Kassel.

Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Mit etwas Glück gewinnen Sie einen unserer tollen Preise.



Mehr zu unserer Arbeit im Kasseler Rathaus, zu Anträgen und Anfragen finden Sie unter:
www.gruene-fraktion-kassel.de

GRÜNE FRAKTION IM RATHAUS

Obere Königsstraße 8, Zimmer W120
34117 Kassel
Tel. 0561 787 12 94, Fax: 0561 787 21 04
E-Mail: info@gruene-kassel.de
www.gruene-fraktion-kassel.de

Ihre Ansprechpartner*innen:
Arne Träger, Steffen Müller und Ulrike Kapusta
Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr und 14 - 15 Uhr
und nach Absprache



Fraktion im Rathaus Kassel

Impressum:
V.i.S.d.P.: Kasseler Rathausfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dieter Beig, Redaktion: Lars Hofmann, Arne Träger und Steffen Müller
Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser*innen wieder.
Layout: e-bildwerke + andere
Druck: Grafische Werkstatt Kassel
Auflage: 29.000 Exemplare

FÜR SIE IM ORTSBEIRAT

MITTE

Ina Rudolph Lösel
Christian Schnittker* ☎ 77 57 38
Walburga Wissing ☎ 87 00 787

SÜDSTADT

Ulrike Brunnengräber ☎ 28 19 32
Diethelm Class
Kerstin Saric* ☎ 27 729

VORDERER WESTEN

Annegret Höhmann ☎ 3168670
Lisa Janz ☎ 5038239
Susanne Ludewig ☎ 281205
Steffen Müller* ☎ 017620835659
Dr. Hans-Helmut Nolte ☎ 18833
Willi Schaumann ☎ 775932

WEHLHEIDEN

Stephan Amtsberg ☎ 9859605
Klaus Hansmann ☎ 282996
Dr. Marianne Hornung-Grove ☎ 21863
Dr. Jürgen Sojka ☎ 777453
Ifeta Vejselovic-Hujdur ☎ 3167333

BAD WILHELMSHÖHE

Barbara Beckmann
Dorothea Fischer ☎ 3161454
Mirjam Hageböling
Anja Lipschik* ☎ 5039126

BRASSELSBERG

Christoph-Michael Bunge ☎ 3162467
Johannes Vereijken

SÜSTERFELD-HELLEBÖHN

Wilfried Bonnet ☎ 107001
Peter Fellmann ☎ 3160697

HARLESHAUSEN

Christian Claus ☎ 9885452
Sabine Stern ☎ 9880058
Helga Weber ☎ 62819

KIRCHDITMOLD

Jörg Heyen ☎ 9372191
Elisabeth König* ☎ 68639
Eckhardt Wagner
Peter Zierau ☎ 017218518 96

ROTHENDITMOLD

Eva Koch** ☎ 64393

NORD-HOLLAND

Markus Fenrich
Torben Pfeiffer
Hannes Volz ☎ 896342

PHILIPPINENHOF-WARTEBERG

Nizamettin Sakin
Karl Heinrich Sippel

FASANENHOF

Horst Anthofer ☎ 875393
Sabine Ehlert-Anthofer ☎ 875393

WESERTOR

Annli Lattrich ☎ 874227
Ute Lilly Mohnberg
Armin Schreier ☎ 8700443

WOLFSANGER-HASENHECKE

Wilfried Hartmann ☎ 878978

BETTENHAUSEN

Alfons Fleer ☎ 571857
Erhard Goebel

FORSTFELD

Hans-Peter Faber ☎ 5101371

WALDAU

Jürgen Blutte

NIEDERZWEHREN

Theo Butz ☎ 9413234
Silke Kohlmeier

OBERZWEHREN

(Grüne Liste Oberzwehren)
Klaus Gnau
Birgit Hengesbach-Knoop ☎ 42868

NORDSHAUSEN

Karl-Heinz Großkurth ☎ 403620
Jürgen Linke

JUNGFERNKOPF

Dorothee Köpp ☎ 9885880
Anne Schäfer ☎ 7665844

UNTERNEUSTADT

Christine Götzfried ☎ 55736
Joachim Schleißing* ☎ 576661
Jan Röse ☎ 713149
Andreas Süßenguth ☎ 9532205

* Ortsvorsteherin/Ortsvorsteher
** Stadtteilbeauftragte